

## **Nachhaltige Entwicklung: Leitbild für das GTZ – Programmbüro und das AVE-PPP Projekt**

Die Staats- und Regierungschefs aus 178 Ländern haben sich 1992 in Rio de Janeiro auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung auf das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung verständigt. Ziel ist eine globale Partnerschaft für eine ökonomisch machbare, sozial gerechte und ökologisch gesunde Entwicklung nicht nur heute, sondern auch in Zukunft. Dieses Ziel ist auch die Grundlage der Arbeit des AVE-PPP Projekts des Programmbüros Sozial- und Ökostandards der GTZ:

### **Wir arbeiten mit einem ganzheitlichen Ansatz.**

Die Implementierung von Sozialstandards ist primär auf die Verbesserung von Arbeitsbedingungen ausgerichtet, also auf die soziale Dimension der Nachhaltigkeit. Sie bezieht aber immer auch ökonomische und ökologische Wirkungen mit ein. Löhne, deren Einführung die ökonomische Substanz eines Unternehmens angreifen würde, sind ebenso wenig sinnvoll wie Veränderungen der Produktionsabläufe, die die Umwelt zusätzlich belasten. Die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen kann auf lange Sicht also nur erhalten oder gesteigert werden, wenn betriebliche Prozesse ganzheitlich behandelt und somit neben ökonomischen auch soziale und ökologische Aspekte integriert werden. Der Beitrag der Sozialstandards zur Wettbewerbsfähigkeit zeigt sich, wenn bspw. die Folgekosten mangelnder Arbeitssicherheit oder Übermüdung und damit einhergehende Arbeitsunfälle bzw. Produktionsausfälle betrachtet werden. Ein weiteres Beispiel ist die gestiegene Kreativität und Produktivität besser ausgebildeter und motivierter Mitarbeiter. Die Überschneidung zum Umweltschutz wird deutlich, wenn man an den Umgang mit gefährlichen Chemikalien denkt. An diesen Punkten setzt das Public Private Partnership Projekt (PPP) des Programmbüros Sozial- und Ökostandards der GTZ mit der Außenhandelsvereinigung des deutschen Einzelhandels (AVE) an, eines der weltweit größten PPP-Projekte zur Förderung von Sozialstandards in Entwicklungs- und Schwellenländern. Die Mitglieder des AVE sind Unternehmen, wie Otto, Karstadt/Quelle, C&A oder die Metro Gruppe und mehr. Ziel ist, nachhaltige Unternehmensführung auch in Schwellen- und Entwicklungsländern zu verankern. Schwerpunkt sind dabei die Zulieferbetriebe in den wichtigsten Lieferländern des deutschen und niederländischen Einzelhandels aus der Textil- und Bekleidungs-, Leder-, Schuh- sowie Spielzeugindustrie. Damit erreichte das AVE-Projekt seit Frühling 2003 Zulieferunternehmen mit insgesamt rund 1,25 Millionen Beschäftigten in elf Schwellen- und Entwicklungsländern (Bangladesch, Bulgarien, China, Indien, Indonesien, Pakistan, Philippinen, Rumänien, Thailand, Türkei und Vietnam). Innerhalb dieses PPP-Projektes lernen Privatwirtschaft, staatliche Insti-

tutionen und die Zivilgesellschaft, gemeinsam Verantwortung für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu übernehmen. Die AVE entwickelte in Kooperation mit der GTZ ein Auditierungs- und Qualifizierungssystem für Sozialstandards in den Zulieferbetrieben. Zunächst wurden sämtliche Zulieferbetriebe im Rahmen von Workshops in allen elf Ländern detailliert über das geplante Vorgehen informiert. In einem zweiten Schritt folgte die Bestandsaufnahme. Unabhängige Prüfer inspizieren die Betriebe. Ziel dieser Vorgehensweise: Missstände erkennen, lokale Verhältnisse verstehen und den Handlungsbedarf ermitteln. Das AVE-Projekt strebt an, das Thema Sozialstandards nicht punktuell, sondern umfassend anzupacken. Dies drückt auch die Einigung der beteiligten deutschen und holländischen Unternehmen auf einen einheitlichen Kodex aus. Gleichzeitig erleichtert dies den Zulieferern die Umsetzung. Anstatt eine Vielzahl unterschiedlicher kostspieliger Audits und Veränderungen durchzuführen, können sie sich auf einen Kodex konzentrieren und damit ihre Investitionskosten senken. Initiiert und koordiniert durch die GTZ werden in enger Zusammenarbeit mit allen relevanten Partnern vor Ort gezielt Stakeholder-Plattformen aufgebaut, um Sozialstandards nach Ablauf des AVE-Projekts dauerhaft und insbesondere auch in anderen Industriebranchen zu etablieren. In den hierfür geschaffenen „Nationalen Runden Tischen“ sind in allen 11 Ländern Vertreter der Regierungen, Repräsentanten aus Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen, Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen vertreten. Die Integration aller Akteure auf lokaler Basis ist also Grundlage des Projekts.

### **Wir arbeiten prozessorientiert.**

Eine signifikante Verbesserung der Arbeitsbedingungen benötigt ein Umdenken der verschiedenen Akteure in den Betrieben sowie in der Gesellschaft. Verbesserungen treten nicht von alleine ein, sondern benötigen Anstöße. Veränderungen können nicht von heute auf morgen umgesetzt werden. Entsprechend wichtig ist es, den Veränderungsprozess in Gang zu bringen, voranzutreiben und schließlich die erreichten Verbesserungen nachhaltig zu verankern. Lediglich Zulieferer bei Nicht-Erfüllung der Mindeststandards vom Markt auszuschließen, greift zu kurz. Lediglich Kinder aus Betrieben zu entlassen, aber nicht die Ursachen der Kinderarbeit anzugehen, stellt nicht sicher, dass die Lage der Kinder wirklich verbessert wird.

Daher helfen die Sozialaudits zwar, eine Bestandsaufnahme durchzuführen, sie alleine reichen aber zur Verbesserung der Situation nicht aus. Die Zulieferer benötigen eine Anleitung und Unterstützung zur Umsetzung der Reformen. Zudem müssen auch die Rahmenbedingungen im Land verbessert werden. Daher begleiteten z. B. die runden Tische Bulgariens und Rumäniens Pilotprojekte zur Verbesserung der innerbetrieblichen Dialoge zwischen Management und Beschäftigten. Der runde Tisch China organisiert Workshops für Unterneh-

mer, NGOs, Consultants und andere Multiplikatoren, um sie über erfolgreiche Methoden und Techniken der Umsetzung von Sozialstandards zu informieren. Ein weiteres Projekt ist eine Datenbank aller wichtigen chinesischen Akteure, die zum Thema Corporate Social Responsibility (CSR) in China aktiv sind. Der Runde Tisch Pakistan wiederum unterstützte den Aufbau eines CSR-Zentrums an einer Universität, um die Thematik der Sozialstandards bereits in die Ausbildung angehender Manager zu integrieren. Die „Nationalen Runden Tische“ wirken durch ihre Beteiligung der lokalen Akteure auf eine Eigenverantwortung der Menschen vor Ort hin. Diese Runden Tische wachsen von innen weiter und werden nicht von außen als Konzept übergestülpt. Nur unter diesen Voraussetzungen kann der Veränderungsprozess erfolgreich verlaufen. Die Beteiligung fördert die Eigenverantwortung und Innovationsbereitschaft. Die GTZ hilft sowohl im Aufbau der notwendigen Dialogstrukturen innerhalb einzelner Akteursgruppen als auch der Gruppen untereinander und zieht sich dann schrittweise aus dem Management des Dialogprozesses zurück.

### **Wir arbeiten werteorientiert.**

Grundlage des AVE-Kodex sind international geltende Regelungen wie die Kernarbeitsnormen der International Labour Organisation (ILO), der SocialAccountability8000-Standard und nationale Gesetze. Auch wenn diese Richtlinien international anerkannt sind, so liegt die Schwierigkeit in der konkreten Umsetzung. Zentrales Anliegen des AVE-Projektes ist es daher, die notwendigen Strukturen zur Umsetzung der Sozialstandards mit aufzubauen, sei es innerhalb der Wertschöpfungsketten der Unternehmen u.a. mit Hilfe von Audits, sei es durch verbesserte Rahmenbedingungen, angestoßen im Dialogprozess der Runden Tische. Wichtiger Motor des Projektes sind die Konsumenten, die über die Nachfrage nach nachhaltig produzierten Produkten die Bemühungen der Produzenten honorieren. Sozialstandards sind somit integraler Bestandteil einer sozial und ökologisch ausgerichteten globalen Marktwirtschaft.